

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1932)

**Artikel:** Vom Werden der Tapete  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-988497>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

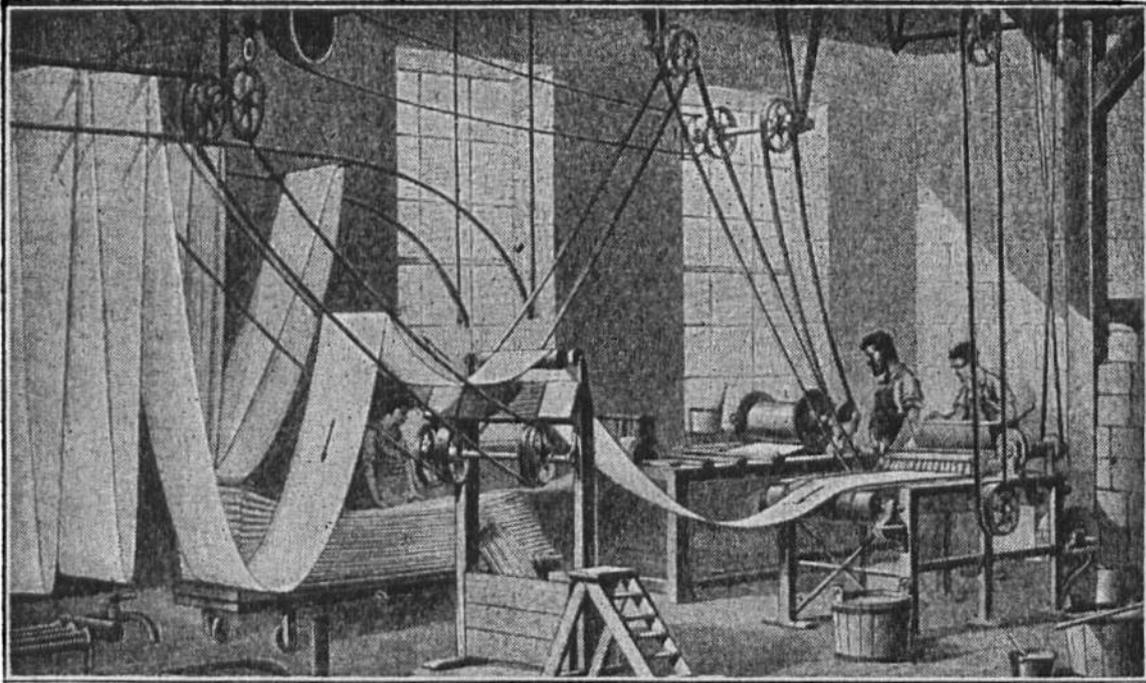
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

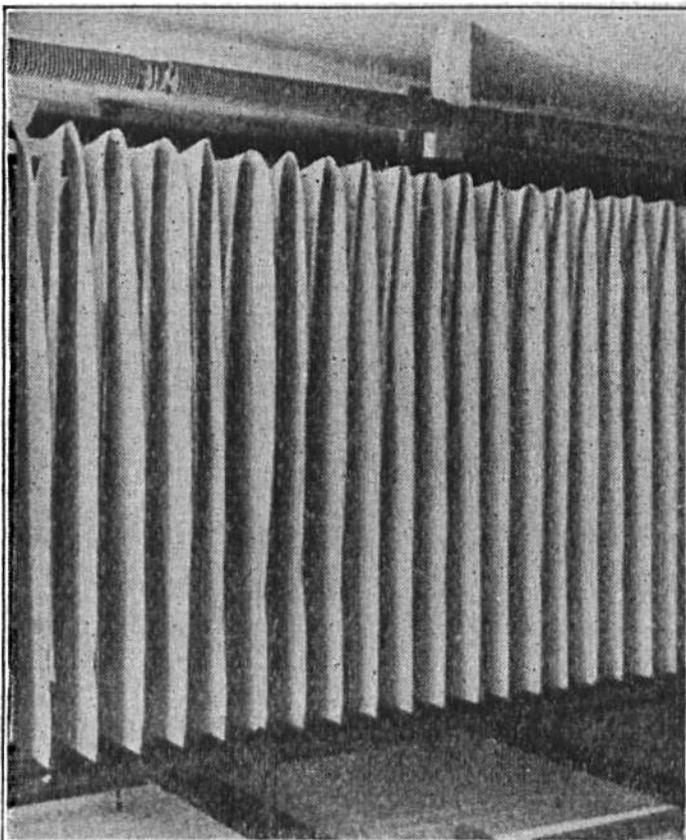


Das „Grundieren“ der Tapete. Der weisse Papierstreifen wird durch eine Streichmaschine geführt und dabei gleichmässig mit einer Farbe bedruckt.

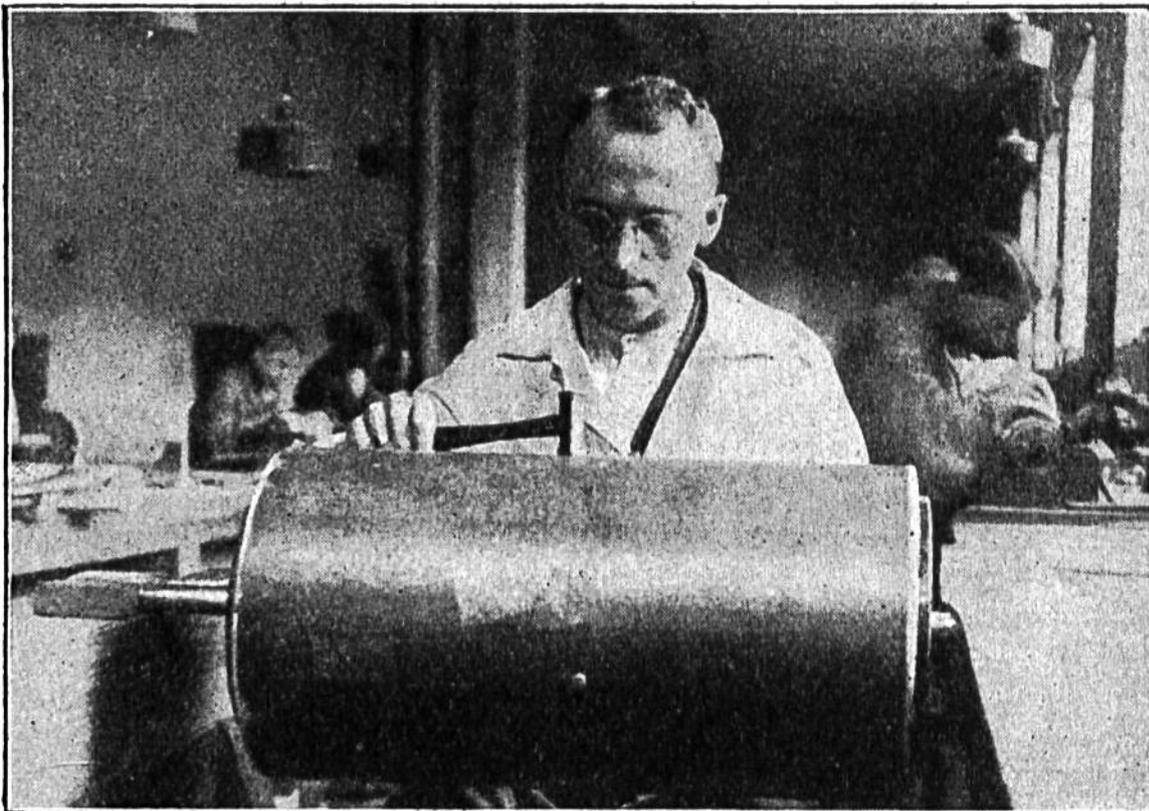
## VOM WERDEN DER TAPETE.

Die Anwendung des Papiers zu Tapeten sollen die Engländer im 16. Jahrhundert den Chinesen oder Japanern

abgesehen haben, bei denen diese Fabrikation schon seit Jahrtausenden ausgeübt wird. Die für Europa neue Industrie konnte in England wegen der damals erhobenen hohen Papiersteuer lange nicht recht emporkommen. Erst als



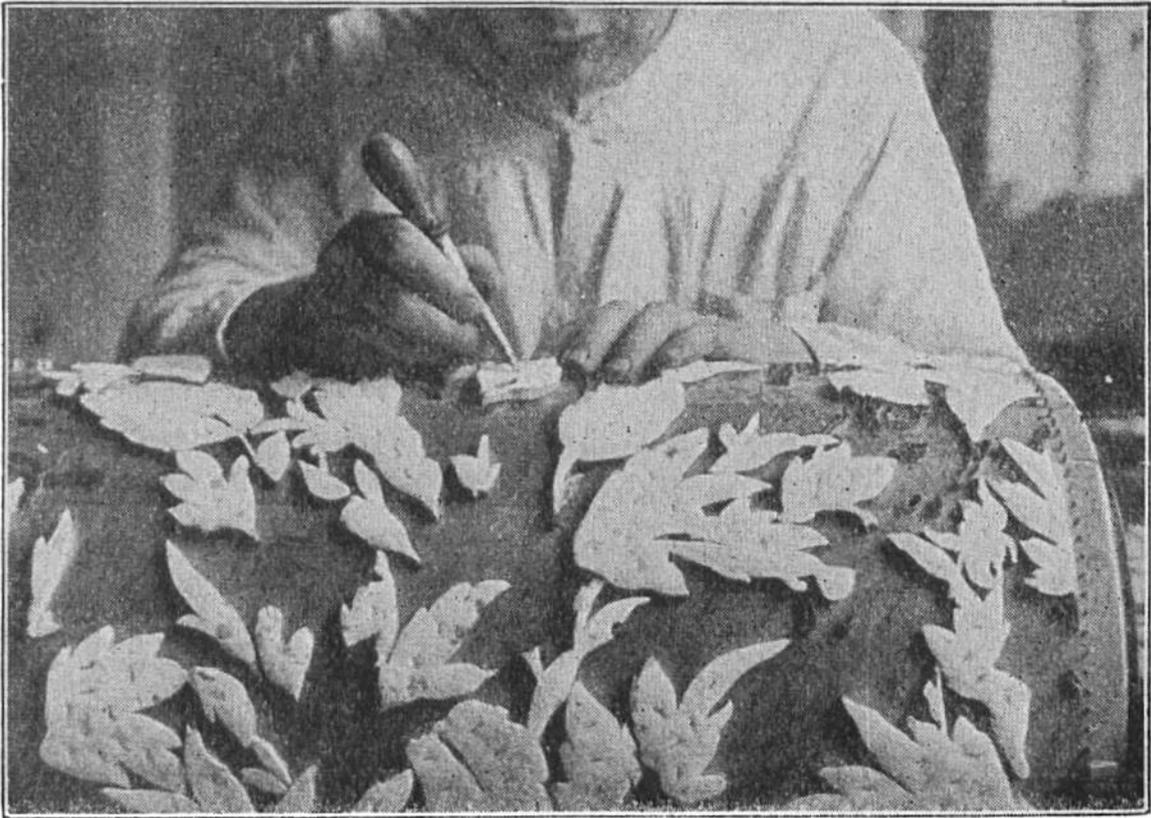
Die „grundierte“ Tapete kommt noch feucht aus der Maschine. Das lange Papierband wird fortlaufend in regelmäßigen Abständen in einem warmen Raum zum Trocknen aufgehängt.



Das Übertragen des Tapetenmusters auf die Holzwalze durch leichtes Klopfen.

in Frankreich im Jahre 1780 die erste grössere Fabrik zur Herstellung von gedruckten Tapeten errichtet worden war, fand die Tapete allmählich Verbreitung. Sie war aber immer noch ein Luxusartikel, der nur von den Reichen gekauft werden konnte. Mit der Verbesserung der Druckmaschinen und der Erfindung des endlosen Papiers trat eine starke Verbilligung ein.

Das zur Anfertigung der Tapeten verwendete Papier kommt in grossen, etwa 50 cm breiten Rollen aus der Papierfabrik. Zunächst werden die Papierstreifen durch eine Streichmaschine geführt und dabei gleichmässig mit einer Farbe bedruckt. Man nennt das „Grundieren“. Die noch feucht aus der Maschine kommende „grundierte“ Tapete wird in regelmässigen Abständen auf Holzstäbe in einem warmen Raum zum Trocknen gehängt. Sodann beginnt der Vielfarbendruck. Zuerst zeichnet ein Künstler das Muster der Tapete. Dieses wird in der Formstecherei auf Walzen übertragen. Für



In der Formstecherei. Nach der Form des Musters werden Blechstreifen gebogen und in die Holzwalze eingeschlagen. Die Zwischenräume füllt der Formstecher sorgfältig mit Filz aus.

jede Farbe ist eine Walze nötig. Die eine Rolle trägt nur die Teile der Zeichnung, welche blau, die andere die, welche rot erscheinen sollen, usw. Genau dem äusseren Rand des Musters nach werden Blechstreifen gebogen und in die Holzwalze leicht eingeschlagen, sodass sie noch hervorstecken. Die Zwischenräume füllt der Formstecher mit Filz aus. Diese erhöhten Teile drucken dann in der bestimmten Farbe. Sämtliche für ein Tapetenmuster nötigen Walzen — es können 6, 10, 12- oder mehr sein — werden nun an der Druckmaschine so angeordnet, dass das durch die Maschine laufende, grundierte Papier an allen Walzen vorbeikommt. Die erhabenen Teile jeder Walze werden durch ein endloses Filztuch fortlaufend mit einer bestimmten Farbe bestrichen. Die Tapete ist beim Austritt aus der Maschine mit dem vollständigen Muster versehen. Zum Verkauf werden die Tapeten automatisch abgerollt, gemessen und geschnitten.